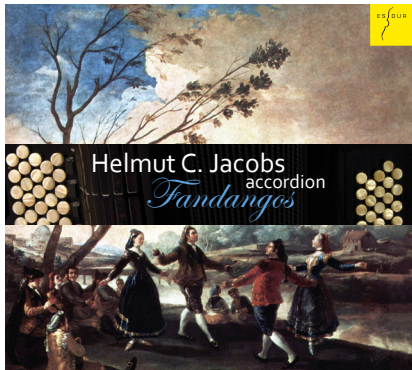




## Information



Katalog-Nummer	ES 2037
<b>Titel</b>	<b>Fandangos</b> <b>Der Fandango in der Zeit Goyas</b>
Repertoire	Werke von Félix Máximo López, José Antonio Martí, Domenico Scarlatti, José Blasco de Nebra, Gaspar Schmidt Comaposada und anderen.
Künstler	Helmut C. Jacobs, Akkordeon
Veröffentlichung	1.12.2011, Digipak, 32 Seiten
Textautor	Helmut C. Jacobs
Sprachen	deutsch, spanisch, englisch
Anspieltipps	Track 1, 6, 12, 30

*Pierre Augustin Caron de Beaumarchais (1732-1799), der Autor der Theaterstücke Barbier von Sevilla und Figaros Hochzeit, schreibt 1764 aus Madrid über die spanischen Tänze: „der geschätzteste hier ist der, den man als Fandango bezeichnet, dessen Musik von extremer Lebhaftigkeit ist und der aus einigen anzüglichen Schritten und Figuren besteht, [...] deren recht gute Ausführung mich, der ich nicht zu den schamhaftesten Menschen gehöre, bis zu den Augen hat schamrot werden lassen. [...] Der Geschmack an diesem obszönen Tanz [...] ist in diesem Volk so verwurzelt [...]“.*

Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat der Fandango zahlreiche Komponisten außerhalb der Iberischen Halbinsel zur Notation von Fandangos oder Fandangomelodien, zu Bearbeitungen oder freien eigenen, von der Gattung inspirierten Kompositionen angeregt, beispielsweise Gluck, Mozart und Beethoven (der in einem seiner Notizbücher von 1810 den Anfang eines Fandangos notiert hat, dessen Faksimile im CD-Booklet erstmals veröffentlicht wird), Salieri, Schumann oder Henze. In Spanien selbst wurde der Fandango von zahlreichen anonymen und Komponisten wie Félix Máximo López, José Antonio Martí, José Blasco de Nebra und Gaspar Schmidt Comaposada zu Papier gebracht. Auch der in Spanien lebende italienische Komponist Domenico Scarlatti hat einen Fandango komponiert. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Fandango allmählich vom Bolero und später vom Flamenco abgelöst.

Seit der Romantik prägte der Fandango in erheblichem Maße das europäische Spanienbild und reichte im 19. Jahrhundert oft als einziges Versatzstück aus, um eine spanische Atmosphäre zu erzeugen. Seine weitreichende Popularität erlangte der Fandango im 18. Jahrhundert durch die gegen die Moral der streng katholischen Gesellschaft verstoßende provozierende Erotik. Er ist dennoch heute, von wenigen Stücken abgesehen, vergessen. Durch seine Forschung über den Maler Francisco José de Goya y Lucientes (1746-1828), dessen provozierende Bilder "Die bekleidete Maja" und "Die nackte Maja" Goya zu ähnlichem aber dauerhaften europäischen Ruhm verhelfen, stieß der Akkordeonist und Romanist Helmut C. Jacobs auf unbekannte Fandangos und nahm eine umfangreiche Spurensuche in den Archiven, Bibliotheken und Musiksammlungen nach den Manuskripten auf. Jacobs konnte so in diesem Projekt zwei seiner Interessen, die Wissenschaft und die Musik verbinden. Es entstand eine CD, die den Mikrokosmos des Fandangos auf ungewöhnliche Weise abbildet, einerseits durch eine wissenschaftliche Aufarbeitung der einzelnen Werke und andererseits durch die klangliche Umsetzung auf einem zweimanualigen Einzeltonakkordeon mit chromatischen Knopftastaturen. Mit Ausnahme eines Fandangos, der für das Saiteninstrument Psalter bestimmt war, sind die eingespielten Werke für ein Tasteninstrument komponiert, das nicht in jedem Falle spezifiziert wird (Cembalo, Pianoforte oder Orgel manualiter). Alle Stücke hat Jacobs originalgetreu in Tonart und Spielanweisungen auf dem Akkordeon realisieren können, und dessen Farbenreichtum bereichert feinsinnig die Fandangos. Man könnte meinen, wenn das Akkordeon schon damals existiert hätte, wären Fandangos für dieses Instrument geschrieben worden.

**Eine Bitte:** Eine flächendeckende Medienbeobachtung ist uns bei der Fülle an Medien leider nicht möglich. Über eine Benachrichtigung und Kopie Ihrer Rezension würden wir uns sehr freuen.



ES-DUR ist ein Label von  
**C2 Hamburg** Musik & Medienproduktion | Arnoldstr. 26-30 F | 22765 Hamburg  
www.c2hamburg.de | info@c2hamburg.de | Tel. +49-(0)40-3990 95 97 | Fax +49-(0)40-39 67 35  
Vertrieb: **Klassik Center** Kassel | Glücknerpfad 47 | 34134 Kassel  
www.classicdisc.de | info@classicdisc.de | Tel. +49-(0)561-93514-0 | Fax +49-(0)561-935 14 15